

Statement

von

Hans-Joachim Otto

*Parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister für Wirtschaft und Technologie*

anlässlich
des Gästeabends der IHK Bremerhaven

am 14. Oktober 2010

um 19:30 Uhr

in der IHK Bremerhaven

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Vielen Dank, sehr geehrter Herr Brüggemann, für Ihre einleitenden Worte!

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit Bremerhavens Entstehung ist die Wirtschaft auf das Engste mit dem hiesigen Hafen verbunden.

Bremerhaven gehört mit dem Überseehafengebiet zu den größten europäischen Hafenstädten. Bremerhaven ist ein wichtiges Exportzentrum Deutschlands.

Mir ist bewusst, wie wichtig die aktuellen maritimen Themen für Ihre Region sind.

Aus diesem Grund bedanke ich mich für die Möglichkeit, heute Abend als Gast dieser Veranstaltung zu Ihnen reden zu können.

1. Maritimer Koordinator

Kürzlich wurde ich in einem Interview gefragt, welche Bilanz ich als Maritimer Koordinator der Bundesregierung seit meiner Amtseinstellung ziehen kann.

Nun übe ich dieses Amt seit ca. einem Jahr aus. Das ist für eine abschließende Bilanz noch etwas zu früh.

Und dennoch ist viel geschehen in den letzten Monaten.

Als ich mein Amt angetreten habe, waren die Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise noch deutlich zu spüren.

Allerdings musste und konnte ich als Frankfurter aus diesem Grund die Branche und deren Besonderheiten sehr schnell und detailliert kennenlernen.

Ich konnte mir ein Bild über die Lage in den maritimen Bereichen - vor allem mit zahlreichen Besuchen vor Ort - verschaffen. Mittlerweile kenne ich die dringendsten Probleme der Werften, Reeder und Häfen.

Natürlich werde ich dennoch - das kann ich heute hier ankündigen - noch viele weitere Male an der Küste sein.

Und ich möchte Ihnen auch sagen, dass mich die maritime Wirtschaft in den vielen Gesprächen und Begegnungen sehr beeindruckt hat. Besondere Menschen, extrem hohes persönliches Engagement auf allen Ebenen, High-Tech und Spitzen-Know-how - das zeichnet die Branche aus.

Ich kann darüber hinaus nicht oft genug betonen, dass die maritime Wirtschaft von erheblicher volkswirtschaftlicher und überregionaler Bedeutung ist. Das gilt nicht nur für den Norden sondern für ganz Deutschland.

Dazu muss man sich nur einmal die vielen wichtigen und leistungsfähigen Zulieferbetriebe vergegenwärtigen, die es bei mir im Rhein-Main-Gebiet genauso gibt wie in Bayern. Meine Damen und Herren: maritime Wirtschaft ist ein gesamtdeutsches Thema!

2. Lage der maritimen Wirtschaft

Unbestritten ist, dass dennoch besonders unsere Küstenregionen die Auswirkungen der Krise immer noch stark spüren.

Erhebliche Auftragsrückgänge und Stornierungen im Schiffbau, niedrige Charterraten im Seeverkehr und ein Rückgang des Frachtaufkommens haben die maritime Branche in den letzten Jahren hart getroffen.

Inzwischen ist die Talsohle allerdings zumindest in der Seeschifffahrt durchschritten und es herrscht ein vorsichtiger Optimismus.

Auch bei den Häfen hat sich das Bild aufgehellt.

In diesem Jahr wird wieder mit einem moderaten Wachstum beim Güterumschlag um durchschnittlich bis zu 5 Prozent gerechnet.

Auch mittel- und langfristig sind in den Seehäfen nach allen Einschätzungen deutliche Umschlagsmengenwachse zu erwarten.

Ich bin überzeugt, dass sich der Welthandel weiter stark ausweiten wird. Wer weiß, vielleicht haben wir schneller als so mancher denkt wieder Kapazitätsengpässe. Immerhin werden schon wieder die ersten Containerschiffe bestellt.

Die Auftragsflaute im Schiffbau ist jedoch leider weiterhin aktuell. Und um die immer noch verhältnismäßig geringe Anzahl neuer Aufträge besteht ein intensiver internationaler Wettbewerb.

Dieser ist leider nicht immer fair.

Die deutschen Werften haben aber erhebliche Stärken und sie sind leistungsfähig und innovativ.

Auf diesen Fähigkeiten, die insbesondere im Speziialschiffbau vorhanden sind, müssen wir beharrlich aufbauen.

Finanzierungsthemen - sowohl für den Schiffbau als auch für die Schifffahrt - nehmen und nehmen noch immer einen großen Raum ein.

Aus diesem Grund habe ich bereits zweimal die Vertreter der Reeder, des Schiffbaus, der Banken und der Küstenländer an einen Tisch geholt, um Lösungen zu finden.

Dabei konnten konkrete Maßnahmen beschlossen und umgesetzt werden.

Insgesamt hat die Bundesregierung mit Krediten und Bürgschaften im Rahmen des Wirtschaftsfonds Deutschland die maritime Wirtschaft wirkungsvoll und umfangreich unterstützt.

Der Wirtschaftsfonds Deutschland wird aber am Ende des Jahres auslaufen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist insgesamt positiv, sodass dieses Instrument zur Überbrückung der Krise nicht fortgeführt werden kann.

Jetzt gilt es, nach vorn zu schauen.

Das bringt auch Ihr Jahresthema, das "Stark für den Aufschwung" heißt, zum Ausdruck.

Friedrich Schiller hat einmal geschrieben: "Das Meer ist ein Raum der Hoffnung."

Ich sage: Das Meer ist vor allem ein Ort der Chancen.

3. Meerestechnik

Der Bereich Meerestechnik rückt inzwischen immer mehr in den Fokus. Er ist bereits jetzt schon ein hoch dynamischer Bereich mit zweistelligen Wachstumsraten.

Mehr als 500 Unternehmen engagieren sich inzwischen hier. Gerade auch Bremerhaven hat sich hier sehr gut aufgestellt.

Die Zuwachsraten spiegelten sich übrigens auch auf der vor kurzem stattgefundenen Schiffbau-Leitmesse SMM 2010 wider.

Die positive Entwicklung wird beschleunigt durch den wachsenden Energie- und Ressourcen hunger.

Dieser lässt sich schon lange nicht mehr mit den terrestrischen Vorkommen an Kohle, Öl und Gas stillen.

Heute muss in immer größeren Tiefen im Meer nach Öl und Gas gebohrt werden.

Mensch und Technik stehen hier vor gewaltigen Herausforderungen. Das hat uns nicht zuletzt die Katastrophe der "Deepwater Horizon" im Golf von Mexiko gezeigt.

Für eine sichere und umweltfreundliche Nutzung der Ressourcen aus dem Meer brauchen wir innovative Spitzentechnologien.

Hier sind immer mehr die technischen Stärken deutscher Unternehmen gefragt.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie unterstützt diesen Prozess mit seinem Forschungsprogramm "Schifffahrt und Meerestechnik für das 21. Jahrhundert".

Ziel der Bundesregierung ist es, wertvolle Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen.

Aktuell haben wir fast 200 Projekte in der Förderung mit einem Gesamtvolumen von 100 Millionen Euro.

Unsere Aktivitäten sollen aber noch besser gebündelt werden, um sie wirkungsvoller zu gestalten.

Fakt ist: Die deutsche Meerestechnik hat, gemessen an ihren Potentialen, einen zu niedrigen Weltmarktanteil. Ziel ist es, diesen Anteil deutlich zu erhöhen.

Für die Zukunft der deutschen maritimen Wirtschaft spielen die Wachstumsfelder Meerestechnologien eine wichtige Rolle.

Wir arbeiten deshalb im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie an einem Nationalen Masterplan Maritime Technologien.

Mit ihm sollen Zukunftsmärkte identifiziert und Kooperationspotenziale aufgezeigt werden. Er wird Handlungsempfehlungen geben und einen Aktionsplan vorschlagen. Auch für den Schiffbau bieten die Meerestechnologien neue Chancen.

Beispielsweise mit dem Bau von Spezialschiffen, die für die Errichtung von Offshore-Windanlagen notwendig sind. Ich hoffe sehr, dass zukünftige Aufträge endlich an deutsche Werften gehen. Ich werde dafür den mir möglichen Teil beitragen.

4. Offshore-Windenergie

Am 28. September hat die Bundesregierung ihr neues Energiekonzept vorgestellt. Es enthält entscheidende Weichenstellungen bis zum Jahr 2050.

Die Offshore-Windenergie nimmt hierin einen zentralen Platz ein. Aus diesem Grund wird dieses Thema auch ein Schwerpunkt auf der 7. Nationalen Maritimen Konferenz Ende Mai 2011 sein.

Bremerhaven ist bereits jetzt ein Zentrum der Offshore-Windenergie in Deutschland. Darauf können Sie stolz sein.

Im Süden der Stadt befindet sich mit Herstellern wie Multibrid, Repower und WeserWind das größte Industriegebiet für den Bau von Offshore-Windanlagen an der Nordsee.

Bremerhaven legt mit dem Aufbau des Kompetenzzentrums der Offshore-Windenergie einen Grundstein für die Zukunft.

Denn nur wenn Windenergie-Wirtschaft, wissenschaftliche Einrichtungen, die städtische Wirtschaftsförderung und andere Akteure zusammenarbeiten, können erfolgsversprechende Ziele erreicht werden.

Die Region ist auf dem Erfolgspfad: Bereits jetzt konnten in der Branche mehr als 1.300 Arbeitsplätze geschaffen werden. Durch Netzwerke, Clusterschaffung dynamische Unternehmen und ein gute Forschungs-Infrastruktur sind Bremerhaven und die Region sehr gut aufgestellt! Das gilt auch im europäischen Maßstab und auf die gesamte maritime Wirtschaft bezogen.

Meine Damen und Herren!

Zu den Schwerpunktaufgaben der maritimen Koordinierung gehört für mich, verschiedene Beteiligte an einen Tisch zu bringen.

Zusammen mit meine Kollegen Staatssekretären Katharina Reiche aus dem BMU und Enak Ferlemann aus dem BMVBS werde ich im Dezember einen "Runden Tisch" zum Thema "Offshore-Infrastruktur" in Cuxhaven organisieren.

Hierzu werden wir Küstenländer, beteiligte Kommunen, Hafenbetreiber und Branchenvertreter einladen.
Ziel ist es, gemeinsame Strategien und das weitere Vorgehen abzustimmen.

5. Nationales Hafenkonzert

Denn eins ist klar: für unsere Volkswirtschaft ist eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur von essentieller Bedeutung.

Um die positiven wirtschaftlichen Entwicklungen zu unterstützen bzw. sogar zu beschleunigen, müssen wir die seewärtigen Zufahrten zügig und gezielt ausbauen.

Mit dem Nationalen Hafenkonzert für die See- und Binnenhäfen verfügt die Bundesregierung dafür über einen strategischen Leitfaden für die kommenden zehn Jahre.

Die Beseitigung von Engpässen bei der see- und landseitigen Anbindung der Seehäfen in Hamburg, Bremerhaven und Bremen und Wilhelmshaven hat dabei hohe Priorität.

So ist z. B. die Vertiefung von Unterweser und Unterelbe oder die Weiterführung der A 20 dringend erforderlich, um die Wettbewerbsfähigkeit der Häfen in Hamburg und Bremerhaven zu sichern.

Die Küstenländer haben mit ihrem Konzept zur Verbesserung der Seehafenanbindungen ein Bündel von insgesamt 19 dringend zu realisierenden Infrastrukturmaßnahmen vorgelegt.

Jetzt ist es wichtig, die finanziellen Mittel bereitzustellen und die Planungsverfahren zu beschleunigen, um die Projekte zügig zu realisieren.

Insgesamt hat die Bundesregierung die Investitionsmittel für die Verkehrsinfrastruktur deutlich aufgestockt.

Darüber hinaus werden die Mittel für die bahnseitige Anbindung der Seehäfen um 255 Mio. Euro bis 2011 aufgestockt.

Wichtig ist, die Höhe der Investitionen auch in den kommenden Jahren in etwa beizubehalten.

Meine Damen und Herren,

Es war mir eine Freude, hier in Bremerhaven zu Ihnen zu sprechen.

Morgen werde ich die Gelegenheit nutzen, das Alfred-Wegener-Institut zu besuchen, auch darauf freue ich mich sehr.

Nun hoffe ich allerdings zunächst auf anregende Gespräche mit Ihnen und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.